

07 - 22/08/2021 

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

Unsere letzte Reise in das Land der Eidgenossen liegt schon wieder etwas zurück, aber in der Schweiz gibt es noch viel zu entdecken und zu unternehmen. Neben der Zentralschweiz, standen in diesem Jahr auch der Genfer See und das Wallis auf unserer Reiseroute.



Schloss Werdenberg und See - die kleinste Stadt der Schweiz vor herrlicher Bergkulisse.



Das Stanserhorn eröffnet einen herrlichen Blick auf den weitverzweigten Vierwaldstättersee.



Schloss Chillon mit Blick Richtung Westen über den Genfersee.



Rhonegletscher mit Gletschersee - dem Ursprung der Rhone im gleichnamigen Tal.



Matterhorn und Gornergrat vom Hohtälli aus gesehen - Endlich!

07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

BEGINN & LIEBEGG

Die Schweiz ist immer wieder eine Reise wert. Auf kleinem Raum gibt es große Abwechslung. Urige Städte und Dörfer. Tiefblaue, warme und kalte Seen zum Baden. Berge für jeden Geschmack und Schwierigkeitsgrad. Wir waren schon oft in der Schweiz, hatten aber in der Vergangenheit oft Pech mit dem Wetter, aber dieses Jahr hat einfach alles gepasst.



Fast wären wir gar nicht in der Schweiz gelandet, denn ursprünglich sollte uns unsere Sommerreise noch einmal nach England in die Region Oxford / London und in den Lake Distrikt führen ... aber zu Zeiten von Corona kommt es meist anders als man denkt. Letztes Jahr hatten wir nicht mit England gerechnet und waren dann dort. Dieses Jahr waren wir uns lange Zeit sicher, dass wir aufgrund der niedrigen Inzidenzwerte auf jeden Fall fahren können. Doch plötzlich schossen in den Wochen vor unserem Urlaub die Corona-Zahlen in UK in die Höhe und das Land wurde zum Virusvariantengebiet erklärt, so dass wir hätten bei Ein- und Rückreise jeweils 5 Tage in Quarantäne gemusst. Keine Option. In der Schweiz waren die Corona-Werte niedriger und eine Rückkehr nach Deutschland wäre auch sehr kurzfristig möglich gewesen.

Noch ein paar Tipps: Die Corona-Situation in der Schweiz war sehr entspannt. Nur in Geschäften, öffentlichen Verkehrsmitteln und Seilbahnen waren Masken vorgeschrieben, ansonsten war alles geöffnet. Obwohl die Schweiz nicht sehr groß ist und die Wege meist nicht weit sind, braucht man doch viel Geduld, denn die Landstraßen sind kurvenreich, es sind nur 80 km/h erlaubt und ein nichtüberholbarer Traktor ist irgendwie immer vor einem. Eine Autobahnvignette ist sehr empfehlenswert. Auch das Reisen mit Kindern, die kaum Ermäßigungen bekommen, will wohl überlegt sein. Es gibt verschiedene Ermäßigungskarten mit denen Kinder dann oftmals kostenlos mit allen möglichen Verkehrsmitteln (auch Seilbahnen) fahren können. Wir haben die Juniorkarte probiert und sind damit sehr gut gefahren.



Bei unserer Anreise hat es geregnet bis zu dem Zeitpunkt als wir unser Hauptquartier in der Nähe des Vierwaldstättersees für den ersten Teil der Reise erreicht haben. Das Jahr 2021 war bisher mit wenigen Sonnentagen gesegnet, aber in den nächsten zwei Wochen sollten wir viel Glück mit dem Wetter haben.

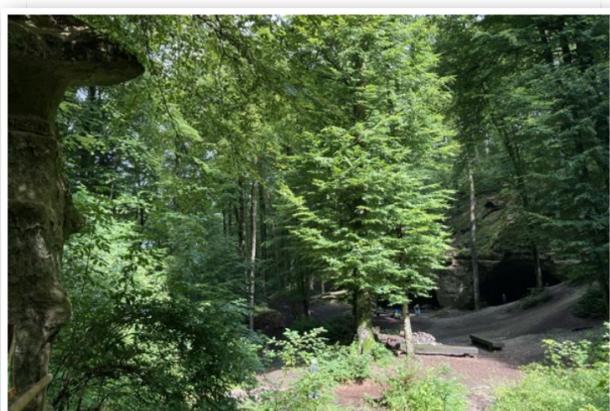


Die Anreise durch mehr als die Hälfte von Deutschland war lang. Obwohl die Zeit Dank guter Hörbücher schnell verging, hatten wir dennoch keine Lust am nächsten Tag gleich schon wieder ewig im Auto zum nächsten Ziel zu sitzen. Für einen ersten Ausflug wählten wir die Sandsteinhöhlen unterhalb des Schlosses Liebegg. Das Schloss befindet sich auf einen 70 Meter hohen Felsvorsprung auf ca. 510 Meter Höhe und wurde in der

ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaut, in den folgenden Jahrhunderten oft verkauft, erweitert und umgebaut. Heute befindet sich im Schloss das Hexenmuseum der Schweiz.



Wir parkten unterhalb des Schlosses, ließen das Schloss aber rechts liegen und wanderten in den nahegelegenen Wald. Seit Jahrhunderten wurden im Wald Sandstein für die Häuser und Kirchen der umliegenden Dörfer abgebaut, was tiefe Höhlen und Gänge in den umgebenden Talwänden entstehen lassen hat. Die Natur ist dabei die Höhlen wieder zurück zu erobern und füllt die Löcher langsam wieder mit Geröll und Erde aus.



Die Sandsteinhöhlen sind einer wahrer Abenteuerspielplatz für Groß und Klein. Es gibt einzelne Höhlen, aber auch verbundene Gänge. Einige Abschnitte sind so dunkel, dass die Erkundung mit Taschenlampe fortgesetzt werden muss. Andere Abschnitte sind sehr steil, so dass nach einem Regen der lehmige Untergrund sehr rutschig werden kann. Toll sind auch in den Eingangsbereichen die zahlreichen Lagerfeuerplätze, die selbst bei Regen geschützt sind. Wir ließen uns das Lagerfeuer natürlich nicht entgehen.

07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

AUGSTMATTHORN, GIESSBACHFALL

Der Briener See gilt als einer der saubersten Seen der Schweiz. Südlich des Sees beginnt das Berner Oberland mit bekannten Bergen wie Eiger, Mönch und Jungfrau. Nördlich des Sees erheben sich die Emmentaler Alpen mit dem ca. 25 km langen Brienergrat, der sich von Interlaken bis hinauf zum Briener Rothorn fast senkrecht über den 1573 m tiefer liegenden See erhebt. Das Besondere an dem Gipfel ist nicht der Gipfel selber, sondern die Wanderung auf dem schmalen Grat mit permanentem Tiefblick auf das türkisfarbene Wasser und die dahinter liegenden schneebedeckten Berge.



Von Norden aus kann das Augstmatthorn (2137 m) über eine kindergerechte Wanderung in 3 Stunden bestiegen werden. Der Ausgangspunkt ist die Lombachalp, die von Interlaken über eine schmale Bergstraße zu erreichen ist. Die Straße ist ab Habkern die letzten 8 km einspurig, sehr eng und mautpflichtig (Maut wird in Form eines Parktickets entrichtet).



Von der Lombachalp sind die beiden Gipfel der heutigen Wanderung gut zu sehen. Von der Alp (1559 m) führt ein breiter gut markierter Weg über eine Bergwiese bis zu einer Wegkreuzung hinauf. Hier kann man sich entscheiden, ob man direkt über einen steilen Weg das Augstmatthorn besteigt oder zunächst erst auf den niedrigeren Suggiturm (2084 m) geht. Beide Gipfel sind über den Grat miteinander verbunden.



Wir haben uns gegen die Wanderempfehlung entschieden und sind direkt auf das Augstmatthorn gestiegen. Der Weg war wirklich steil, aber immer einfach zu gehen. Nach jeder Kuppe, kam die nächste Kuppel und in den Wolken, die von der Seeseite her aufzogen, haben wir das Gipfelkreuz erst wenige Meter zuvor gesehen. Leider hatten wir vom Augstmatthorn überhaupt keine Sicht. Der See unter uns ließ sich nur erahnen.

Wenige Meter nachdem wir den Gipfel verlassen hatten und den Gratweg Richtung Südwesten folgten, zogen die Wolken weiter und der See und ein grandioses Bergpanorama öffnete sich vor uns. Der Grat fiel wirklich steil zum See hinab, aber der Weg war breit genug, so dass wir sicher zum Suggiturm weitergehen konnten. Am nächsten Gipfel hatten sich die Wolken komplett verzogen und wir genossen die Aussicht.



Der Abstieg vom Suggiturm war sehr steil, bevor der Weg dann wieder in einen flachabfallenden Bergwiesenweg bis zur Wegkreuzung vom Aufstieg überging. Der Abstieg zur Lombachalp war identisch zum Aufstieg und schnell zurückgelegt.

Die Wanderung ist für Kinder ab 8 Jahren geeignet, ist 6.5 km lang und dauert als Rundtour ca. 3 Stunden. Wir fanden es passender erst mit dem steileren Aufstieg auf das höhere Augstmatthorn zu beginnen und dann abschließen den Gratweg hinab zu Suggiturm und zurück zur Alp zu genießen. Andersrum befindet man sich im ständigen Aufstieg. Bei unserer Wanderung war der untere Teil der Bergwiesen sehr nass und der Aufstieg war die reinste Schlamm Schlacht.

Auf der anderen Seite des Brienersees stürzt der Giessbach über 14 Wasserkaskaden über 500 Meter in die Tiefe. Im unteren Teil des Wasserfalls befindet sich ein nobles Grandhotel, wie aus einer anderen Zeit und man hat die Möglichkeit über einen kurzen Weg auch hinter dem Wasserfall lang zu gehen. Die 14 Kaskaden sind nach berühmten Persönlichkeiten aus der Berner Geschichte benannt. Ein schöner kleiner Zwischenstopp.



Stand: 25.11.2021 | Text + Bilder: Camillo | v7

© 2021 Camillo's Adventures. Alle Rechte vorbehalten, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet.

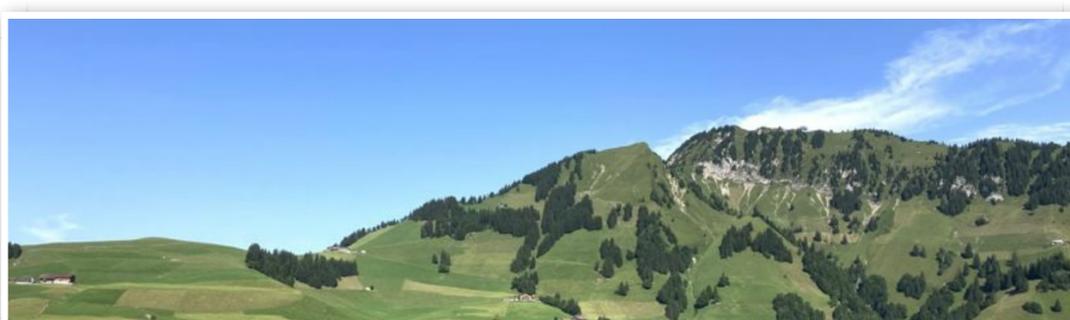
07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

STANSERHORN

In der Schweiz haben viele Berge den Rang von Nationalen Symbolen und jeder kennt sie und es zählt zu den „Grundpflichten“ eines Schweizers einmal im Leben oben auf den Gipfeln gestanden zu haben. Denkt man an den Vierwaldstättersee, denn kommen da sofort Name wie Pilatus, Mythen, Rigi oder Titlis in den Sinn, aber auch das Stanserhorn (1897 m) ist kein unbekannter Gipfel.



Das Stanserhorn ist ein toller Aussichtsgipfel am südlichen Rand des Vierwaldstättersees und kann ganz bequem über eine Zahnrad- und Seilbahn erreicht werden, oder aber man wählt den kindertauglichen Aufstieg ab Ächerli auf 1398 m nur knapp 500 Hm unter dem Gipfel.

Ächerli, das sind ein paar einzelne Bauernhöfe, die nur über sehr schmale und kurvenreiche Bergstraßen entweder von Kerns oder Dallenwil aus zu erreichen sind (jeweils 8 km). Am frühen Morgen mit wenig Gegenverkehr war die Strecke einfach zu fahren.

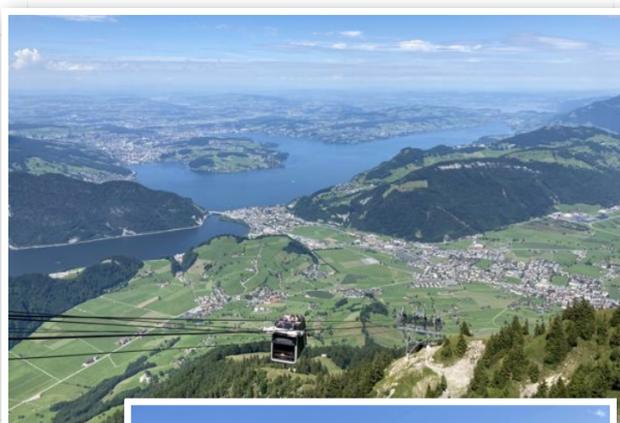


Von Ächerli führt zunächst ein breiter Wirtschaftsweg nur leicht ansteigend bis zur Holzwang Chäppeli. Am Bauernhof folgt man den nicht zu übersehenden Wanderwegweisern rechts um das Chli Horn (1786 m) herum durch ein kleines Waldstück jetzt deutlich ansteigend bis in die Chrinnen. Es



handelt sich dabei um eine enge Schlucht mit teilweise drahtseilgesichertem Wegen, wo auf wenigen Metern viele Höhenmeter gewonnen werden. Weiter oben wird der Weg dann wieder breiter und führt in weiten Serpentinaugen bergauf. Über eine steile Metalltreppe steigt man am Ende zum Stanserhorn Gipfelrundweg hinauf, der einmal bequem um den Gipfel geländergesichert führt. Irgendwas muss den Seilbahnfahrern ja auch geboten werden.

Am östlichen Ende des Stanserhorns befindet sich ein riesiger Gebäudekomplex mit Restaurants, Hotel und Seilbahnstation – Massentourismus pur. Der eigentliche Gipfel liegt noch 10 Minuten von der Bergstation entfernt, kann aber leicht erreicht werden. Das Stanserhorn ist wirklich ein Panoramagipfel. Im Süden befinden sich die schneebedeckten Berge. Vor einem breitet sich Vierwaldstättersee aus, geteilt durch den Bürgenstock. Im Westen befindet sich der Pilatus und gleich daneben Luzern. Im Nordosten erhebt sich der Rigi mit der 31x31 Meter großen Schweizer Flagge am Felsen.



Hier oben trennten sich unsere Wege. Der Rest der Familie wählt den leichten Abstieg



mit der Seil- und Zahnradbahn nach Stans und ich stieg zügig nach Ächerli ab, um das Auto zu holen. Von Ächerli wähle ich diesmal die Abfahrt über Dallenwil. Leider musste ich kurz nach Wiesenberg feststellen, dass die komplette einspurige Straße aufgrund einer Baustelle den ganzen Tag gesperrt war. Super! Ich stand auf einer einspurigen Straße bergab vor einem Bauzaun – doch wie sollte ich wenden? Ich stieg aus. Es war kein Bauarbeiter zu sehen, aber ich konnte nicht einfach durch die Baustelle durchfahren, denn da war zu viel, was mir den Weg versperrte. Hinter mir gab es auch keine Wendemöglichkeit und ich wollte auch nicht mehrere Kilometer rückwärts bergauf fahren ... Also wendete ich in gefühlt 50 Minizügen nahezu auf der Stelle. Auf der einen Seite die Felswand. Auf der anderen Seite der Abgrund ohne Leitplanke. Schweißgebadet kämpfte ich mich Zug um Zug voran und irgendwann schaffte ich das Auto zu wenden. Pfuh war ich fertig danach ...



Die Folge war, dass ich nun den ganzen Ächerlipass wieder hochfahren und auf der anderen Seite nach Kerns hinabfahren musste, um den Rest der Familie, die schon auf mich warteten, wieder einzusammeln.

Die Wanderstrecke von Ächerli ist 3.4 km (oneway) lang und man steigt 500 Hm auf. Mit Kindern haben wir den Aufstieg in 2.5 Stunden (in praller Sonne) gemeistert. Der Abstieg ist leicht in einer Stunde zu schaffen.

FRIBOURG, HALLWYL

Fribourg

In der Schweiz gibt es neben den bekannten großen Orten viele kleine Ortschaften, die meist wenig bekannt sind, aber dann einen Besuch schnell zu einer wahren Entdeckungstour werden lassen. In den letzten Jahren haben wir so Thun oder Murten entdeckt. In diesem Jahr waren wir neugierig auf die Hauptstadt des französischsprachigen Kantons Fribourg.

Die Stadt befindet sich mit seinen ca. 40.000 Einwohnern nur knapp 30 km von Bern entfernt auf einem Plateau was durch die tiefeingeschnittene Saane in mehreren Mäandern durchtrennt wird. Ein Großteil der Stadt befindet sich 40 m über dem Fluss. An einigen Stellen hat sich der Fluss über 100 m tief in den Berg eingegraben.

Wir parkten im Herzen der Stadt und steuerten zunächst die schon von weitem sichtbare Kathedrale St. Nikolaus von Freiburg an. Neben der Besichtigung des prächtigen Kirchenschiffs, war es auch möglich auf den 74 m hohen Turm über eine Wendeltreppe mit 368 Stufen zu steigen. Der Turm ist oben flach und bietet einen tollen Ausblick in alle Richtungen über die Stadt, die Saane und das bergige Umland. Von hier oben planten wir unseren weiteren Spaziergang durch die Stadt.



Von der Kathedrale aus folgten wir der Rue de Chanoines Richtung Zähingerbrücke – einer 1924 eröffneten 246 m langen Betonbogenbrücke. An der Brücke führten mehrere steile Treppen



bis hinab zum Fluss. Wir folgten dem Flusslauf bis zur Pont du Bern (Bernbrücke) – einer typisch schweizerischen überdachten Holzbrücke, die sich nur wenige Meter über der reisenden Saane erhob. Die Brücke in der heutigen Form existiert seit 1653 und bettet sich herrlich in die umgebenden Stadtmauer, Wachtürme, mittelalterlichen Häuser und der steilen Felswand hoch über der Saane ein.

Durch die mittelalterlichen Gassen erreichten wir den Sankt Johann Platz, wo wir im Schatten großer Bäume Mittag machten. Im Anschluss überquerten wir die Pont de Milieu (Mittelbrücke) mit dem typischen Blick über die Saane hinauf zu den Häusern der Altstadt und der Kathedrale. Wir durchquerten die Obere Matte (Name des Stadtteils) und kehrten über die Pont de Saint-Jean (Sankt Johann Brücke) in die Altstadt zurück. Wir schnauften die nicht enden wollenden Treppen (Esc. Du Court-Chemin) wieder hinauf bis zum großen Platz vor der Kathedrale. Alternativ hätten wir auch die historische mit Wasser betriebene Standseilbahn verwenden können, um von der Unter- wieder in die Oberstadt zu gelangen.



Wasserschloss Hallwyl

In der Zentralschweiz gibt es viele Burgen und Schlösser. Natürlich sind, wie nicht anderes zu erwarten, alle tiptop herausgeputzt und für den Einwurf großer Scheine zu besichtigen. Typische Schlösser und Burgen stehen hoch oben auf Bergen und dominieren die Landschaft. Ganz anders das Wasserschloss Hallwyl am gleichnamigen See.



Das Schloss gruppiert sich um einen prächtigen Innenhof, eingerahmt von einer Schlossmauer, verschiedenen Gebäuden und natürlich dem wassergefüllten Burggraben. Familien und Kinder werden mit einer spannenden Schnitzeljagd durch das ganze Schlossanwesen geführt und entdecken auch die außerhalb gelegene Wassermühle. Der Rundgang gewährt einen Einblick in das Leben der früheren Schlossherren mit den umliegenden Dörfern. Neben den klassischen Wohn- und Schlafräumen wurde in thematischen Räumen viel Wissen über alte Berufe, das mittelalterliche Rechtssystem oder den Einfluss der Kirche vermittelt.

Ein sehr empfehlenswerter und spannender Blick in die Vergangenheit, der einem Wasserschloss würdig, mit dem Badevergnügen im Hallwilersee abgerundet werden kann.

07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

ZÜRICH, RAPPERSWIL, LUZERN

Zürich

In unseren zwei Wochen in der Schweiz legt der Sonnenschein einen Tag Pause ein und wir entschieden uns die größte Stadt des Alpenlandes zu besuchen. Den ganzen Tag über gab es immer wieder Regenschauer, die wir geschickt mit Indooraktivitäten oder kurzen Autofahrten zum nächsten Ort überbrückten.



Der Ausgangspunkt unserer Erkundungstour war das Opernhaus in Zürich. Entlang der Limmat folgten wir dem rechten Ufer bis Grossmünster. Die romanische Kirche, die um 1100 erbaut und in den nächsten Jahrhunderten immer wieder erweitert wurde, besticht von außen durch seine Doppelturm und Wehrhaftigkeit – im Inneren durch die Schlichtheit einer evangelisch-reformierten Kirche. Die beiden Doppeltürme sind je 64 Meter hoch. In ca. 50 Meter Höhe gibt es eine Aussichtsplattform, mit Blick über den Zürichsee und die Stadt. Die tiefhängenden Wolken erlaubten jedoch kaum einen Blick in die Ferne.

Wir folgten der Limmat weiter bis auf Höhe des Bahnhofs und wechselten

dann die Uferseite. Über den hochgelegenen Lindenhof, mit herrlichem Blick auf den Limmat schlenderten wir durch die engen Gassen an der Kirche St. Peter vorbei bis zum Frauenmünster, der dritten der großen Altstadtkirchen, die das Stadtbild von Zürich prägen.



Ein Highlight, was auch an einem trüben Tag gut machbar ist, ist das historische 1909 erbaute Flussbad Unterer Letten. Bei unserem Besuch waren wir die einzigen Gäste. Das Wasser war 21°C warm, der Wasserstand hoch und die Strömung stark. Der Bademeister fragte uns, ob wir uns das auch zutrauen? Wir

bejahten. Um es kurz zu machen. Die Strömung war sehr, sehr stark. Ein Anschwimmen gegen die Strömung kaum möglich. Das Wasser schob uns unaufhaltsam auf die Auffanggitter mit den vier Ausstiegleitern zu. Wir wurden dagegen gedrückt und kamen kaum die Leitern hoch. Verrückt, aber es hat Spaß gemacht, so dass wir uns gleich noch mehrmals in die Fluten stürzten.

Rapperswil

Der nächste Regenschauer trieb uns weiter – immer entlang des Zürichsees bis in den kleinen beschaulichen Ort Rapperswil. Wir parkten in einem Parkhaus direkt im Hafen und spazierten durch die regennasse Altstadt bis hinauf zum alles überragenden Schloss. Unterhalb des Schlosses befand sich ein anderer Lindenhof mit einem großen Hirschgehege. Am Kapuzinerkloster stiegen wir durch den Rosengarten wieder zum Hafen hinab.



Auf der anderen Seite des Bahnhofs befindet sich die knapp 1,5 km lange Holzbrücke von Rapperswil nach Hurden. An dieser Stelle ist der Zürichsee und Obersee sehr flach und schon in der Vergangenheit gab es befestigte Wege auf Pfählen über die Seeenge. Im flachen Wasser schwammen riesige Karpfen unter der Holzbrücke durch.



Luzern



Der wunderschönen Stadt Luzern am Vierwaldstättersee haben wir uns dieses Jahr ganz anders genähert als sonst, denn mit Hilfe einer handybasierten Schnitzeljagd haben wir Bekanntes wie die Kapellbrücke und natürlich die Museggmauer wieder entdeckt, aber

auch neue Orte wie das beeindruckende Löwendenkmal gefunden. Ein ruhiger, erhabener Ort mitten in einer quirligen Stadt, der einen riesigen verwundeten Schweizer Löwen zeigt, der stellvertretend an den Tod vieler Schweizer Gardisten 1792 beim Tuileriensturm in Paris erinnern soll. Seit 1521 bestand zwischen Frankreich und der Schweiz ein Soldbündnis, d.h. 1200 Schweizer Gardisten dienten dem französischen König. Während

der Französischen Revolution verteidigten die Gardisten die leeren Tuilerienpalast und viele davon verloren ihr Leben oder wurden später von den Revolutionären als Verräter hingerichtet. Eine sehr bedrückende Geschichte. ...



07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

GENFERSEE, VEVEY, CHILLON

Am Brienersee, Sempachersee, Vierwaldstättersee, Hallwilersee, Neuenburgersee und Zürichsee (Limmat) sind wir nicht nur vorbeigefahren, sondern waren auch gleich Baden. Ein großer See und eine ganze Region haben wir bisher in der Schweiz noch nicht besucht. Schon immer wollten wir gern an den Genfersee und ins Wallis, aber irgendwie war das immer zu weit für einen Tagesausflug von der Zentralschweiz.



Der Genfersee ist der größte See der Schweiz und zweigrößte in Mitteleuropa nach dem Balaton in Ungarn. Wir fuhren vorbei an Bern und Freiburg und erreichten am späten Vormittag den kleinen Ort Vevey am Genfersee in mitten herrlicher Weinberge. Das Wetter war traumhaft. Warm mit Sonnenschein und blauem Himmel. Vom Marktplatz aus starteten wir unsere Entdeckungstouren entlang des Seeufers. Vorbei an Château de l'Aile liefen wir erst westwärts und um anschließend auch noch ein Stück ostwärts bis zur Figur von Charlie Chaplin zu gehen. Der britische Künstler verbrachte hier bis zu seinem Tod im Jahre 1977 seinen Lebensabend. Natürlich auch die überdimensionale Gabel „The Fork“ im Wasser als Werbung für das Alimentarium (Museum über Lebensmittel) haben wir besucht. Vevey besitzt abseits des Seeufers eine tolle kleine Altstadt mit engen Gassen, die schon fast eher an Italien erinnert, als an die Schweiz. Oberhalb der Stadt thront die St. Martins Kirche, die einen herrlichen Blick über die Stadt und den See erlaubt.



Unsere weitere Reise führt uns am See entlang Richtung Osten. Vorbei am bekannte Filmort Montreux, wo wir im Stau vor den teuren Luxushotels standen, bis weiter zum bekannten Schloss Chillon. Bei dem Schloss handelt es sich um eine mittelalterliche Wasserburg, die im heutigen Aussehen im 13. / 14. Jahrhundert erbaut wurde. Die malerische Lage am See und vor den schneebedeckten Bergen führt dazu, dass es sich bei dem Schloss seit Jahren um das meistbesichtigte historische Gebäude der Schweiz handelt. Da wir bereits ein Wasserschloss besichtigt hatten, schauten wir uns das Schloss nur von außen an und



nutzten ansonsten die Zeit, um ganz in der Nähe einfach in den Genfersee zu hüpfen und zu baden. Es ist möglich auch um das Schloss herum zu schwimmen, was eine ganz neue Perspektive auf die Anlage erlaubt. Das Wasser war so klar, dass Schnorcheln mit Taucherbrille und Schwimmflossen einfach Spaß macht. Es gibt viele Fische und Muscheln zu sehen.



Am späten Nachmittag verließen wir den Genfersee weiter Richtung Osten und fuhren an der Rhone entlang in den Kanton Wallis. Links und rechts des Tals erhoben sich steile Felswände. In Siders wechselte die Beschilderung von Französisch auf Deutsch, denn der Kanton Wallis ist sprachlich zweigeteilt. Für die nächsten Tage hatten wir uns auf einem kleinen Zeltplatz in Filet einen vollausgestatteten Wohnwagen gemietet. Der Zeltplatz mit Restaurant war sehr klein, aber mit allem ausgestattet, was wir brauchten. Dusche, WC, WLAN und vor dem Wohnwagen gab es einen großen Grill. Nur eins hatten wir nicht bedacht, denn direkt am Zeltplatz rauschte die Rhone mit ohrenbetäubendem Lärm ins Tal, so dass wir nachts selbst bei geschlossenem Fenster eine gute Geräuschkulisse hatten.



07 - 22/08/2021



Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

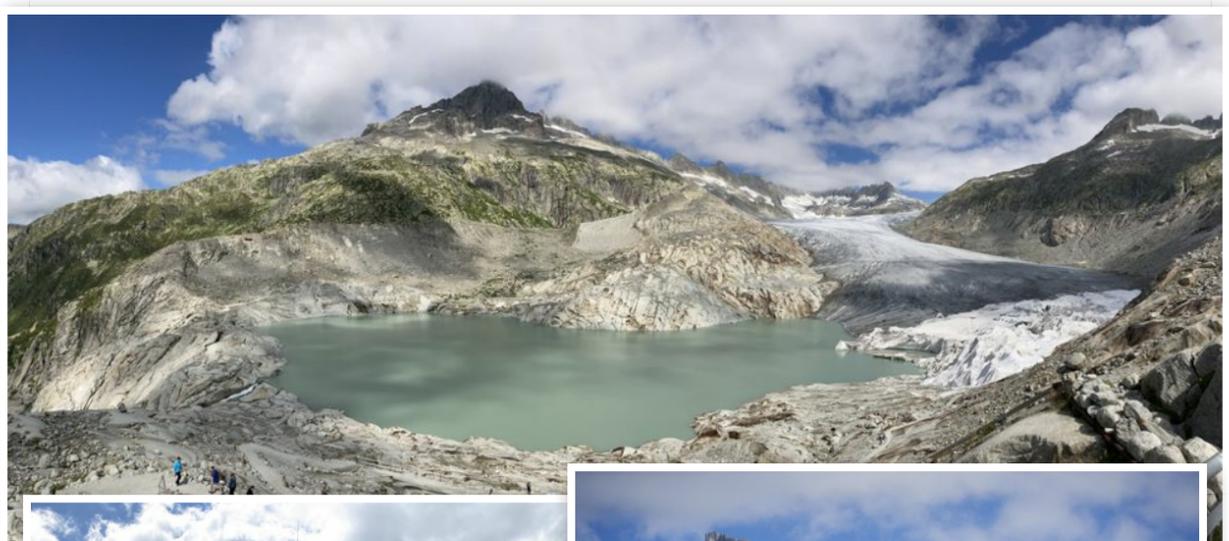
RHONEGLETSCHER

Die Berge im Wallis sind hoch, schneebedeckt und atemberaubend schön. Von unserem Zeltplatz aus ist die Quelle der Rhone nicht weit. Wir folgten der Straße bis hinauf in den Ort Glesch. In dem Ort, der eigentlich nur aus einem riesigem Hotel und einem Bahnhof für alte Dampfeisenbahnen besteht, teilte sich die Straße und wir hatten die Wahl zwischen dem Furka- und den Grimselpass.

Wir entschieden uns zunächst die langgezogenen Serpentin in



Richtung Furkapass hinauf zu fahren und stoppten am ehemaligen Hotel Belvedere. Hier besteht die Möglichkeit dem Rhonegletscher ganz nah zu kommen. Eine kurze Wanderung mit vielen Informationstafeln führte uns hinab zum Gletschersee und immer weiter an den Gletscher heran. Der Gletscher ist (noch) 8 km lang und durchschnittlich 2 km breit. Früher reichte der Gletscher bis zum Ort Glesch – zieht sich aber seitdem immer weiter zurück. Es wird erwartet, dass der Gletscher im Jahr 2100 fast vollständig verschwunden sein wird. Der Gletscher vor uns war mit weißen Matten großräumig abgedeckt. Wir folgten einem Boardwalk über das Eis und schlüpfen unter die Matten direkt in den Gletscher hinein. Am Anfang war das Eis nur am Boden und den Wänden, aber über uns die Matten. Überall taute es und kleine Rinnsale liefen unter den Brettern entlang. Tiefer im Gletscher waren wir komplett von tiefblauen Eis umgeben. Eine magisch kalte Welt mit erstarrten Luftblasen.



Wieder zurück Glesch wählten wir für den Nachmittag den anderen Weg hinauf zum Grimselpass. Der Grimselpass ist ein alter Säumerweg, wo früher mit Eseln, Maultieren und Pferden Waren aus der Schweiz (meisten Salz) nach Italien und andere Güter (oft Wein) wieder zurück transportiert wurden. Entlang des Weges zeugen noch viele Berggasthöfe, die als Saumstation für Unterkunft und zum Tierwechsel dienten, vom alten Warenhandel über die Alpen.

07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

GRIMSELPASS, SIDELHORN



Auf der Passhöhe (2164 m) befindet sich der Totensee von dem eine schmale Panoramastraße zum Oberaarsee abzweigt. Die 6 km lange Panoramastraße ist einspurig und die Befahrung je nach Richtung, ist über festgelegte Zeiten geregelt, so dass auf der Straße keine riskanten Ausweichmanöver notwendig sind. Bezahlt wird die Straße über ein Ticket am Parkautomat, was auch gleichzeitig die verfügbaren Stellplätze am See reguliert. Für die Straße sollte man sich ein bisschen Zeit nehmen, denn die Aussicht Richtung Norden ist wunderschön. Tief unter uns erstreckt sich der milchig grüne Grimselsee, der durch den mächtigen Lauteraargletscher gespeist wird und als Quelle der Aar gilt. See und Gletscher sind von mächtigen, teils schneebedeckten schroffen

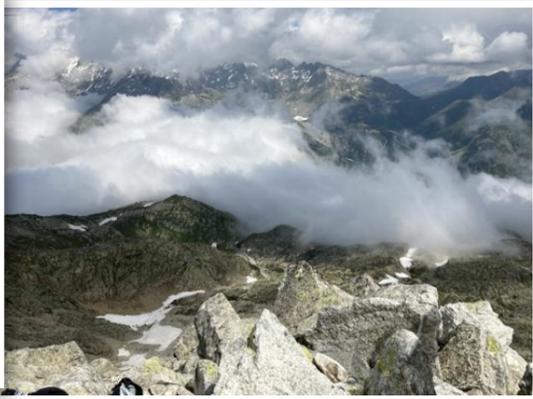
Gipfeln umgeben.



Vom Oberaarstausee gibt es eine abwechslungsreiche Panoramawanderung über das Kleine Sidelhorn (2764 m) zurück zum Totensee am Grimselpass. Der Aufstieg vom See war zunächst über eine Bergwiese sehr steil. Ab dem Bäregg folgte ein breiter Fahrweg bequem hinab zum Trübtensee, der



grün schimmernd am Fuße des Sidelhorns lag. Der Wanderweg umrundete den See und begann dann im blockigen Gelände zwischen Kleinen und Großen Sidelhorn aufzusteigen. Die Blockklettern hat viel Spaß gemacht und wurde auch von einem Altschneefeld unterbrochen. Vom Sattel zwischen den beiden Sidelhörnern ging es dann nochmals steiler auf den Gipfel des kleinen Horns. Auf dem Gipfel hatten wir einen traumhaften Blick zurück über die Seen und Gletscher, aber wir hatten keine Sicht auf den Grimselpass, denn aus dem Aartal aus Richtung Norden zogen dichte Wolken auf, die uns die Sicht komplett versperrten. Aufgrund der schnell aufsteigenden Wolken, begannen wir schon nach einer kurzen Pause mit dem blockigen Abstieg zum Totensee. Wir wurden von den dichten Wolken eingeholt, als wir bereits wieder sicheres Wandergelände erreicht hatten und setzten unseren Abstieg fort.



Der Weg über das Kleine Sidelhorn ist mit 6 km sehr kurzweilig. Es gibt Bergwiesen, Seen, Blockklettern und natürlich ein grandioses Panorama um einen herum, so dass man sich wirklich auf den Weg konzentrieren muss, um nicht ständig um sich zu schauen. Der Weg ist mit 660 Hm in 3 Stunden ohne Pause gut zu schaffen und auch für Kinder ab 8 Jahren geeignet.



Grimselpass mit Totensee unter dichten Wolken.



Historische Dampfeisenbahn in Glesch lockt viele Neugierige an.



Ulrichen - Ein Dorf aus traditionellen Blockhäusern.



Ulrichen - Die Holzhäuser leuchten warm in der Sonne.

07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

ZERMATT, MATTERHORN, WERDENBERG



Das Highlight zum Schluss. Wir waren schon oft in der Schweiz und haben immer mal wieder damit geliebäugelt nach Zermatt zu fahren und das Matterhorn (4478 m) zu sehen. Aber der Weg aus der Zentralschweiz auf der einen und die nicht ganz unerheblichen Kosten auf der anderen Seite, ließen uns immer davor zurückschrecken.

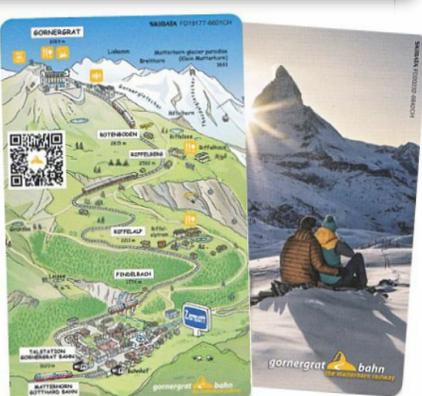


Aber dieses Jahr passte einfach alles zusammen. Once in a life time ... Der Anreiseweg aus Filet war kurz und das Wetter geradezu

perfekt. Zermatt und das Matterhorn sind weltweit bekannt. Selbst wenn man den Namen des Bergs nicht kennt, ein Bild vom Matterhorn hat jeder mit Sicherheit schon mal gesehen. Diese Bekanntheit führt auch dazu, dass für alles recht hochpreisig ist. Zermatt ist autofrei, d.h. man muss in Täsch, dem letzten Ort vor Zermatt, parken und dann mit dem Zermatt Shuttle (Zug) weiter ins Dorf fahren (fährt aller 20 min, Dauer 12 min). Von Zermatt aus sieht man nicht viel vom Matterhorn, weshalb es sinnvoll ist mit einer der Bergbahnen weiter in die Höhe zu fahren. Auf das Matterhorn selber geht es allerdings als sehr erfahrener Bergsteiger nur mit Kletterausrüstung.



Wir entschieden uns direkt gegenüber des Bahnhofs in Zermatt in die Zahnradbahn auf den Gornergrat zu fahren. In etwas mehr als 30 Minuten fuhr die Bahn uns auf über 3000 m Höhe. Schon kurz nach dem Verlassen von Zermatt eröffnet sich ein grandioser Blick auf den Berg der Berge. Das Matterhorn ist deutlich größer und wirkt wie ein wuchtiger Keil der senkrecht in den Himmel ragt. Sehr beeindruckend! Der Blick aus dem Zug wurde immer besser, je höher wir fuhren. Bald ließen wir die Bäume unter uns, fuhren über Bergwiesen, die auf den letzten Höhenmetern in Geröll übergingen. Hinter dem Gornergrat erhob sich die mächtige mit Schnee und Eis bedeckte Dufourspitze (4634 m) vor tiefblauem Himmel.



Auf dem Gornergrat war am Morgen wenig los. Wir liefen den kurzen Weg bis zur Aussichtsplattform hinauf und genossen den 360° Rundumblick auf die grandiose Landschaft. Unglaublich schön. Ich nutzte die „kurze“ Pause für einen kleinen Abstecher auf den Hohtälli (3286 m) über den gleichnamigen Grat. Der Weg ist etwas blockig, aber deutlich leichter wie der



Aufstieg zum Sidelhorn (oneway 2 km in ca. 45 Minuten). Die Tour kann noch um eine Stunde bis auf das nahe gelegene Stockhorn (3532 m) verlängert werden, wo uns aber leider die Zeit dazu gefehlt hat.

Vom Gornergrat folgten wir dem breit ausgetretenen Wanderweg hinab zum Riffelsee – dem typischen Postkartenmotiv, wo sich das Matterhorn einsam im Wasser des Sees spiegelt. Wir waren nicht einsam, aber der Anblick war atemberaubend schön. Wollgras am Ufer. Das Matterhorn mit Wolkenfetzen spiegelt sich im See ... einfach schee. Wir folgten dem Mark Twain Weg bis zur Riffelalp Bahnstation und fuhren das letzte Stück mit der Gornergratbahn wieder zurück nach Zermatt.



Unser Urlaub neigt sich dem Ende entgegen. Wir übernachteten noch einmal in unserem liebgewonnen Wohnwagen und fuhren dann über den Furka- und Oberalppass in Richtung Deutschland zurück. Kurz vor dem Bodensee stoppten wir noch in dem kleinen beschaulichen Ort Werdenberg. Der Ort rühmt sich die kleinste Stadt der Schweiz mit ca. 60 Einwohnern zu sein. Oberhalb des Werdenbergsees befindet sich das gleichnamige Schloss eingebettet in Weinbergen und einem mittelalterlichen Dorfkern mit historischen Häusern. Entlang des Ufers kann der See umrundet und auch in den Schlosshof hinaufgestiegen werden. Das Schloss beinhaltet ein Museum und kann besichtigt werden.



Unsere Reise durch die Schweiz ging zu Ende. Wir verbrachten noch eine Nacht am Bodensee, bevor wir dann am nächsten Morgen im Dauerregen wieder zurück nach Hause fuhren. Unsere Zeit in der Schweiz war abwechslungsreich, das Wetter war nicht zu warm, nicht zu kalt und vor allem überwiegend sonnig, so dass wir viel Neues unternehmen und entdecken konnten. Mal sehen welche Region wir das nächste Mal erkunden ... vielleicht Graubünden?

07 - 22/08/2021

Matterhorn. Endlich!

Sonne, Seen, Berge, Gletscher

GALERIE



Die liebevolle Umgebung von Schloss Liebegg.



Viele Sandsteinhöhlen mit Lagerfeuer.



Blick aus einer Höhle hinauf in den Wald.



Schmale Öffnungen in den Standsteinhöhlen.



Unterwegs mit Taschenlampe in den dunklen Höhlen.



Das Tal bei Schloss Liebegg umgeben von vielen Höhlen.



Blick vom Augstmatthorn über die Bergwiesen hinab zur Lombachalp.



Der Brienzgrat mit Suggiturm und den schneebedeckten Gipfeln des Berner Oberlandes.



Brienzgrat mit dichten Wolken auf der Südseite über dem Brienzensee.



Die Wolken lösen sich auf. Der Suggiturm im Sonnenschein.



Der Abstiegsweg vom Suggiturm oberhalb des Brienzsees.



Die schneebedeckten Gipfel des Berner Oberlandes.



Der Weg hinter einem der Griessbachfälle.



Das ehemalige noble Grandhotel direkt am Brienzensee.



Griessbachfall - laut, stark und rauschend.



Der Stanserhorngruppe mit dem Chli Horn getrennt durch die Chirren links vom Hauptgipfel.



Der Lungernersee kurz vor dem Brüningpass am Übergang zum Brienzensee.



Der Acherlipass mit Bergwiesen und dem schneebedeckten Tittlis im Hintergrund.



Aufstieg über die üppig grünen Bergwiesen in der Schweiz.



Blick von der Bergstation zur Cabrio Seilbahn mit offenem Oberdeck hinab nach Stans.



Die Stanserhorn Bergstation mit Hotel und riesiger Aussichtsplattform.



Das Stanserhorn eröffnet einen herrlichen Blick auf den weitverzweigten Vierwaldstättersee.



Rush hour bei der Fahrt über den Acherlipass mahnt zur Ruhe.



Unser Weg auf der Standardroute durch die Altstadt von Fribourg.



Die Kathedrale St. Nikolaus in der engen Altstadt von Fribourg.



Der helle und farbenfrohe Innenraum mit Orgel in der Kathedrale St. Nikolaus.



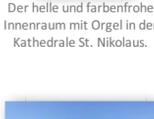
Blick vom 74 m hohen Turm der Kathedrale über die Altstadt und Saane-Schleife.



Durch die mittelalterlichen Gassen erreichten wir den Sankt Johann Platz.



Die Pont du Bern (Bernbrücke) - eine typisch schweizerischen überdachten Holzbrücke.



Blick über die Saane hinauf zur Kathedrale und zur Zählerbrücke.



Altstadtpanorama von Fribourg oberhalb der Saane.



Historische mit Wasser betriebene Standselbahn von der Unter- in die Oberstadt.



Das prächtige Wasserschloss Hallwyl am Rande des Hallwilersee.



Blick vom inneren Wassergraben auf den Burghof im Schloss Hallwyl.



Burgmauer und Graben um das Wasserschloss Hallwyl.



Parken unter der regennassen Schweizer Oper in Zürich.



Blick über die Limmat zum Frauenmünster.



Das bekannte Grossmünster erlaubt einen tollen Blick über die Stadt.



Regen und Wolken toben über den Zürichsee und die umliegenden Berge.



Blick vom Grossmünster über die Altstadt von Zürich.



Der Zürichsee im Übergang in die Limmat.



Das Flussbad "Unterer Letten" mit starker Strömung der Limmat.



Rapperswil am Zürichsee mit Schloss und Riesenrad.



Hirschgähe und Rosengarten im ehemaligen Kapuzinerkloster.



Blick von der Museggmauer über Luzern und den Vierwaldstättersee.



Löwendenkmal in Luzern.



Die Reuss mit starker Strömung und Kapellbrücke.



Spreuerbrücke und Jesuitenkirche in Luzern.



Ein Passagierschiff auf dem Genfersee mit den Bergen Frankreichs im Hintergrund.



Das Château de l'Aile am Marktplatz von Vevey.



Die Spatzen hatten es auf unser Mittagessen abgesehen.



Die Altstadt von Vevey mit farbenfrohen Häusern.



Ein bisschen wie in Italien.



Die Russische Kirche mit goldener Kuppel in Vevey.



Die Kirche Sankt Nikolaus oberhalb der Stadt.



Blick vom Schloss Chillon über den Genfersee Richtung Osten.



Das Schloss Chillon am Ufer des östlichen Genfersees.



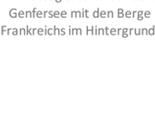
Fahrt durch die Berge hinein ins Rhonetal.



Unterwegs im tiefblauen Rhonegletscher.



Eis und erstarrte Luftblasen im Gletschereis.



Eisloch - Das Eis schmilzt und hinterlässt die bizarrsten Formen.



Ein vom Gletscher transportierter Stein auf hellem und dunklen Eis.



Am Grund des Gletschers unter dem Eis - auch hier taut es.



Rhonegletscher mit Gletschensee - dem Ursprung der Rhone im gleichnamigen Tal.



Der obere Rhonegletscher windet sich ins Tal hinab.



Das ehemalige Hotel Belvedere gegenüber des Gletschertalens.



Blick ins Rhonetal hinab nach Glesch und rechts die Weg hinauf zum Grimselpass.



Panoramastraße zum Oberaarsee mit Lauteraargletscher und Grimselsee.



Oberaarsee mit Staumauer und gleichnamigen Gletscher im Hintergrund.



Wandergruppe vor schneebedeckten Bergen zum Oberaarsee.



Der breit ausgebauter Weg hinab zum Triebensee. Rechts die beiden Sidelhörner.



Kleine Staumauer im Triebensee. Beginn des steilen Aufstiegs zum Sidelhorn.



Gipfelpanorama vom Sidelhorn hinab zum Oberaarsee, Triebensee und Grimselsee (v.l.n.r.).



Aus Norden bauen sich die Wolken vor dem Gipfel des kleinen Sidelhorns auf.



Die Wolken vom Aartal und vom Grimselpass ziehen schnell zu uns hinauf.



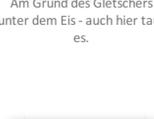
Grimselpass mit Totensee unter dichten Wolken.



Historische Dampfisenbahn in Glesch lockt viele Neugierde an.



Ulrichen - Ein Dorf aus traditionellen Blockhäusern.



Ulrichen - Die Holzhäuser stehen dicht und dicht und leuchten warm in der Sonne.



Der wichtige "Keil" des Matterhorns erhebt sich über Zermatt.



Der Gipfelbahnhof der Zahnradbahn auf über 3000 Meter Höhe auf den Gornegrat.



Ein Wanderer mit Seil und Schneeeisrüstung mit Blick auf die Dufourgruppe.



Gornegratbergstation mit Sternwarte und Blick auf das Matterhorn.



Gornegrat Lookout mit Gornegratbergstation - einfach eine toller Ort.



Matterhorn und Gornegrat vom Hochtäli aus gesehen - Endlich!



Aufstieg zum Hochtäli mit Blick auf Dufourspitze und Gletscher.



Ein Klassiker - Matterhorn mit roter Gornegratbahn.



Ein Klassiker - Das wolkenverhangene Matterhorn spiegelt sich im Riffelsee.



Riffelalp mit Alm, Kapelle, Hotel und Zahnradbahnstation zur Rückfahrt nach Zermatt.



Schloss Werdenberg und See - die kleinste Stadt der Schweiz vor herrlicher Bergkulisse.



Unsere Reise durch die Schweiz führte uns zu vielen tollen verschiedenen Plätzen.



Tickets und Karte der Gornegratbahn.